№ 226. Zweites Blatt. Sonntag, den 26. September 1897.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenbu.g: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Die Militärstrafprozeßordnung und Fürst Hohenlohe.

In der Lage der Militärstrafprozeßordnung, deren Entwurf in den Ausschüssen des Bundesraths schon vor der Vertagung des letzteren zur Berathung im Plenum fertiggestellt war, ist auch seitdem keinerlei Aenderung eingetreten. Gleichwohl wird in der Presse und namentlich in der konservativen, welche der Einführung einer einheitlichen, auf Mündlichkeit und Oeffentlichkeit des Verfahrens beruhenden deutschen Militärstrafprozeßordnung abgeneigt ist, ein Verzicht auf die Vorlegung des Entwurfs an den Reichstag befürwortet, und zwar deshalb, weil angeblich die bayerische Regierung an der Forderung eines bayerischen obersten Militärgerichtshofs festhalte. An sich wäre eine solche Forderung weder für den Bundesrath noch für den Reichstag ein Hinderniß, die Einheitlichkeit in der Rechtsprechung in der höchsten Instanz zu beschließen, da die Forderung Bayerns nicht auf einem Reservatrecht beruht, im Bundesrath also durch Mehrheitsbeschluß abgelehnt werden kann. Die bayerische Regierung wird sich dann ebenso fügen müssen, wie jede andere Regierung, die im Bundesrath überstimmt wird, und die öffentliche Meinung in Bayern würde ihr diese Unterwerfung unter einen übereinstimmenden Beschluß von Bundesrath und Reichstag sicherlich nicht erschweren.

Daß es aus politischen Gründen unthunlich sei, Bayern in dieser Frage zu überstimmen, weil sonst das gute Einvernehmen zwischen den Bundesregierungen gestört und ein Keil in den Bundesrath getrieben werde, ist leeres Gerede. Wo blieb diese zarte Rücksicht, als es sich um die Miquelsche Reichsweinsteuer handelte, die doch auch gegen die Stimmen Bayerns und anderer süddeutschen Staaten im Bundesrath beschlossen wurde? In Wirklichkeit dient diese Frage des obersten Gerichtshofes den Gegnern der Reform des Militärstrafprozesses nur als Vorwand, um die Einbringung der Vorlage hinauszuschieben.

Thatsächlich hängt die Einbringung der Vorlage von ganz anderen Voraussetzungen ab. Am 2. Juli d. J. veröffentlichte die „N. A. Z." eine aus der Umgebung des Reichskanzlers stammende Notiz, in der der Behauptung eines süddeutschen Blattes widersprochen wurde, das preußische Staatsministerium habe bereits endgültig zu dem Bundesrathsentwurf Stellung genommen. „Dem gegenüber, schrieb die „N. A. Z.", sind wir in der Lage festzustellen, daß das preußische Staatsministerium vor Kurzem einen Bericht an Se. Majestät den Kaiser erstattet hat, in welchem gewisse Modifikationen des Entwurfs in Vorschlag gebracht werden. Da eine kaiserliche Entscheidung bisher nicht erfolgt ist, so kann von einer Festlegung der preußischen Stimmen allerdings noch nicht die Rede sein. Wir glauben aber versichern zu können — es ist der Reichskanzler, der hier spricht — daß der Reichskanzler und Ministerpräsident keiner Fassung zustimmen wird, welche mit seiner im vorigen Jahre im Reichstage abgegebenen Erklärung unvereinbar wäre." Die hier angezogene Erklärung ging bekanntlich dahin, der Entwurf werde — vorbehaltlich der Besonderheiten, welche die militärischen Einrichtungen erheischen — auf den Grundsätzen der modernen Rechtsanschauungen aufgebaut sein.

Nach der Auffassung des preußischen Staatsministeriums steht der Bundesrathsentwurf, wie aus dem Zusammenhang hervorgeht, mit diesen Grundsätzen über das Maß dessen, was durch die militärischen Einrichtungen geboten ist, im Widerspruch und dieser Widerspruch soll durch die in dem Bericht des Staatsministeriums an den Kaiser gemachten Abänderungsvorschläge gehoben werden. Die Entscheidung des Kaisers über diese Vorschläge ist bisher noch nicht erfolgt. Unserer Ansicht nach ist es kein ungünstiges Symptom, daß die Gegner der Reform die Frage des obersten Gerichtshofs aufbauschen, um die Vorlage ad calendas graecas zu vertagen. Anscheinend fürchten sie, daß die Entscheidung des Kaisers den Vorschlägen des Staatsministeriums und damit den Grundsätzen der modernen Rechtsanschauungen Rechnung tragen werde.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. September.

— **Wo das Geld der Steuerzahler bleibt.** Die Marineforderungen bilden gegenwärtig eins der Hauptthemata der Politiker, und es ist aus diesem Grunde eine englische Statistik über die Baukosten der Kriegsschiffe einst und jetzt nicht uninteressant. Nach derselben kostete der im Jahre 1637 erfolgte Bau des englischen Kriegsschiffes „Sovereign of the Sea" nur 825 000 Mk. nach unserm Gelde, eine für damalige Zeit schon enorme Summe. Noch zu Anfang dieses Jahrhunderts kostete ein mit 100 Kanonen versehenes Kriegsschiff nicht mehr als 1 500 000 Mk., während 1837 die Kosten eines Dreideckers 2 400 000 Mark betragen. Diese Beträge stiegen von 4 400 000 Mark im Jahre 1857 infolge der theuren Panzerung bis auf 12 400 000 Mark im Jahre 1875. Das gegenwärtig stärkste Schiff der englischen Marine ist der in den 80er Jahren gebaute „Inflexible", welcher an Baukosten die Riesensumme von 16 200 000 Mark verschlang.

— Auf Anfragen aus Interessentenkreisen antwortet die „Dtsch. Tabak-Ztg.", sie glaube nicht, daß die Regierung nach der Ablehnung der **Tabaksteuervorlage** von 1895 sobald mit einer neuen Vorlage kommen werde, sicher aber werde das in einem ihr günstig erscheinenden Moment geschehen. „Als einen solchen günstigen Moment, schreibt das Organ der deutschen Tabakfabrikanten und Händler, würde sie es u. a. ansehen, wenn ihr einmal die Wahlen zum Reichstag eine kompakte Mehrheit, auf welche sie sich in allen Fragen verlassen kann, bringen würde. Man wird sich natürlich hüten, das offen auszusprechen, denn es würde die Wahlen in einem für die Regierung ungünstigen Sinne beeinflussen; aber der Umstand, daß sich die Regierung und ihre Freunde bei den Wahlen in dieser Beziehung ausschweigen, darf naturgemäß die Tabakinteressenten nicht abhalten, bei jeder Wahl sich über die Stellung des Kandidaten zur Tabakfrage zu unterrichten, ganz klare Auskunft darüber zu verlangen und sich nicht mit halben Andeutungen und vorsichtig verklausulirten Versicherungen zu begnügen. Nur so können sie sich gegen unliebsame Ueberraschungen sichern."

— Zur Beleuchtung des Schadens, der die Landwirthe in Folge der **Zerstörung der Berliner Getreidebörse** trifft, schreibt die „Frankf. Ztg.": „Wir wissen von einem großen [illegible] Getreidehause, daß [illegible] in Norddeutschland infolge des Mangels der Berliner Börsennotiz Weizen um 10 Mark billiger gekauft hat, als nach der Marktlage sonst möglich gewesen wäre, ganz einfach deshalb, weil die Verkäufer über den Mark nicht

Feuilleton.

Kalt und warm.

Humoreske von B. Corony.

Unber. Nachdruck verboten.

Der Herr Gerichtssekretär Kleks gehörte zu jenen schüchternen Menschen, die sich immer selbst im Licht stehen und ewig unentschlossen sind.

Er hätte z. B. schon längst um die trotz ihrer 38 Jahre noch gar nicht üble Wittwe Hanne Kritsch werben können, bei welcher er zwei möblirte Zimmer bewohnte, aber das bindende Wort wollte ihm nicht recht über die Lippen.

Eines Tages saß Julius besonders schweigsam da und sah mit träumerischem Lächeln auf die Klöße nieder, die Frau Kritsch bereitet hatte.

„Wohl noch zu heiß, Herr Sekretär?" forschte Hanne.

„Nein, nein, das nicht," erwiderte er. „Ich bin nur zerstreut — meine Gedanken beschäftigen sich momentan mit etwas anderm."

„Das man doch wohl nicht erfahren darf?"

„O doch! Sie müssen es sogar erfahren, werden aber erstaunt sein und vielleicht nicht einverstanden —"

„Ich denke doch, Herr Kleks," sagte die Wittwe und zupfte dabei verlegen an ihren Schürzenbändern.

„Aber lassen Sie das Essen nicht kalt werden. Darf ich Ihnen ein Gläschen Wein einschänken?"

„Sehr gütig! — Theure Frau Kritsch, seit fünf Jahren gehe ich mit einem Plane um, der — von dem — kurz und gut, über welchen ich bisher beharrlich schwieg. Aber jetzt —"

„Da Sie so lang geschwiegen haben, hat es ja nun auch nicht solche Eile. Sie sollten erst etwas genießen," unterbrach sie verschämt.

„Meine vorsorgliche Freundin!" rief Julius gerührt und spießte einen von den verlockenden Klößen auf. Dieser mundete ihm so gut, daß er einen zweiten, einen dritten usw. folgen ließ und sich derartig in die Beschäftigung des Essens vertiefte, daß Frau Kritsch nervös zu werden anfing und fürchtete, er könne den eigentlichen Zweck seines Kommens vergessen und die Erklärung, auf welche sie seit fünf Jahren wartete, abermals unausgesprochen lassen.

„Verehrte Frau, ich hoffe, Sie werden mich nicht tadeln —"

„Nein, nein!"

„Wenn ich Ihnen gestehe, daß es schon lange mein innigster Wunsch war —"

„Jetzt kommt's!" jubelte etwas in Hanne's Innern.

„Ja, mein innigster Wunsch war es längst, einmal auf 14 Tage nach Berlin zu reisen."

„Wie? — Na, das ist ja wirklich ein kurioser Einfall!" rief Frau Kritsch enttäuscht und empört.

„Ich möchte doch auch 'mal so auf ein paar Wochen in der Welt herumflattern" stammelte Kleks verlegen.

„Sie sind doch am Ende kein junger Springinsfeld."

„Nein, aber — ich dächte, so eine kleine Reise — — und dann möchte ich auch Tante Lotte und Onkel Hubert, den Hauptmann a. D., besuchen, die ich beide seit meinen Kinderjahren nicht mehr gesehen habe und —"

„Schon gut, Herr Kleks. Sie können thun, was Ihnen beliebt."

Es lag etwas Vernichtendes in dem Blick, welchen sie ihm zuwarf.

„Ich werde meine Abwesenheit vielleicht nur auf 8 Tage ausdehnen," flüsterte Julius.

„Dehnen Sie sie meinetwegen auf 8 Jahre aus," erwiderte Hanne sehr kalt. „Adieu, viel Vergnügen!"

Eine Stunde später klopfte Kleks, mit der Reisetasche in der Hand, an ihre Thüre, um Abschied zu nehmen, aber Frau Kritsch war ausgegangen und so schlich er gesenkten Hauptes, gleichsam erdrückt von der Wucht ihrer Ungnade, aus dem Hause und zur Bahn.

Die Reise ging glatt von statten und als Julius in der Millionenstadt anlangte, wurde ihm trotz der Winterkälte förmlich heiß vor Vergnügen. Er logirte sich in einem Hotel zweiten Ranges ein und ging dann ein wenig bummeln, denn Onkel und Tante aufzusuchen, dazu war es bereits zu spät.

Unterwegs bekam der Herr Sekretär Hunger, trat in ein von Gästen überfülltes Restaurant und hatte das Glück, doch noch ein Tischchen mit zwei Stühlen zu finden.

Der Kellner, den er um verschiedenes fragte, erwies sich als wahres Auskunftsbureau und nannte ihm überdies auch noch Namen und Stand mehrerer besonders interessanter, im Lokal befindlicher Personen.

„Der Herr mit dem glattrassirten Gesicht ist ein Hofschauspieler L. — und der dort, mit der Glatze, der Kommerzienrath C. und jener große, ältere Herr, mit dem rothen Gesicht, ein ehemaliger Offizier, von dem es heißt, daß er ein arger Raufbold ist und schon mehrere Duelle gehabt hat und —"

Ungeduldige Rufe machten den vertraulichen Mittheilungen ein Ende.

Julius fing an, das junge Hähnchen zu zerlegen, als ein barsch hingesprochenes: „Sie gestatten doch?" ertönte und jemand auf dem leeren Stuhl neben ihm Platz nahm. Wer beschreibt aber des Sekretärs Schrecken, als er in diesem Tischnachbar den so gefürchteten Duellanten erkannte, welcher ihm auch noch einen empfindlichen Stoß versetzte, indem er seine endlos langen Beine mit höchster Rücksichtslosigkeit ausstreckte.

„War das Ihr Fuß? — Bedaure! Habe Ihnen wohl weh gethan?" erkundigte sich der Entsetzliche und Kleks meinte, es läge etwas wie Provokation in dem Ton der Frage.

„Nein, nein, ganz im Gegentheil!" beeilte Kleks sich zu erwidern und er fühlte, wie ihm der Angstschweiß ausbrach.

Dem Fremden wurde ein Roastbeef mit Kartoffeln servirt, über welches er sich mit unedler Gier hermachte.

Julius würgte an jedem Bissen und warf mitunter einen verstohlenen Blick auf sein vis-à-vis.

„Mein Herr, warum fixiren Sie mich denn unaufhörlich?" schnauzte ihn plötzlich der Gefürchtete an.

„Ich?" — stotterte Kleks. „Ich — ich habe Sie gar nicht angesehen?"

„Was soll es heißen, daß Sie mich gar nicht ansehen?"

„Entschuldigen Sie nur, wenn ich mich ungeschickt ausdrückte. Aber es ist Zeit, daß ich gehe. Habe die Ehre, mich ergebenst zu empfehlen."

Mit schlotternden Knien erhob sich der Herr Sekretär.

„Sie lassen ja Ihr Abendbrot stehen. Es sieht fast so aus, als ob es Ihnen unangenehm wäre, mit mir an einem Tisch zu sitzen. Wollen Sie mich etwa beleidigen, mein Herr?"

„O Gott nein — nein — nein!"

Kleks sank wieder auf seinen Stuhl, stieß aber dabei aus Versehen an das noch halb gefüllte Bierglas, welches seinen Inhalt über das Roastbeef des Streitsüchtigen ergoß.

„Donnerwetter, mein Herr, was fällt Ihnen ein?" rief dieser zornentbrannt. „Hier meine Karte!" Bitte um die Ihrige."

„Ich habe keine bei mir," ächzte der Sekretär. „Verzeihen Sie, ein unglücklicher Zufall —"

„Das reden Sie jemand anderem ein! Wir schießen uns morgen in der Hasenhaide, 15 Schritte Distanz, dreimaliger Kugelwechsel. Es gilt!"

„Nein, nein, es gilt durchaus nicht!" protestirte Kleks verzweifelt.

Das Vorbeirasseln der Feuerwehr trieb in diesem kritischen Augenblick alles an die Fenster. Auch der Tischnachbar des Herrn Sekretär war aufgesprungen und dieser benützte den günstigen Moment, um mit Zurücklassung eines Fünfmarkstückes, zu entfliehen.

Am nächsten Morgen neu gestärkt erwachend, sah er die Welt doch wieder in rosigerem Lichte und freute sich im Voraus der frohen Ueberraschung Tante Lottens und Onkel Huberts. Zwischen denen mußte er sich ja freilich theilen, denn sie wohnten zwar im selben Hause, welches ihnen durch Erbschaft zugefallen war, harmonirten aber gar nicht miteinander, ja, konnten sich thatsächlich nicht leiden, wie er aus ihren kurzen und seltenen Briefen wußte.

Immer galant gegen Damen sprach Kleks zuerst bei der Tante vor und fand im vollsten Sinne des Wortes den wärmsten Empfang, denn in ihrem Zimmer herrschte eine geradezu afrikanische Temperatur.

„Nun setz Dich zu mir und trinke ein Täßchen heißen Mokka," sagte sie nach der

mehr orientirt sind. Diese Nachricht haben wir aus sicherster Quelle, nämlich von dem aufkaufenden Hause selbst. Und es hat sich dabei nicht etwa um untergeordnete Qualitäten gehandelt." — Die Brandenburgische Landwirthschaftskammer aber will von der Wiederherstellung der Berliner Börse nichts wissen und übernimmt damit die Verantwortlichkeit für die Benachtheiligung der Landwirthe, lediglich weil die Agrarier nicht eingestehen wollen, daß eine offizielle Getreidebörse eine Nothwendigkeit ist auch für den Verkäufer.

— Die Agrarier unter sich. Die „Dtsch. landwirthsch. Presse„ veröffentlichte unlängst eine Zuschrift aus Pommern, in der behauptet war, die Händler hätten die Landwirthe so in der Hand, daß sie den neuen Roggen wegen seines Auswuchses niedriger bezahlten, angeblich weil das Mehl nicht backfähig sei. Das Mehl von neuem und altem Roggen aber verkauften sie zu demselben Preise. Darauf entgegnete Rittergutsbesitzer Stephan zu Winzig, Direktor der dortigen Müllerei- und Bäckereigenossenschaft, Vorstand des landwirthschaftlichen Kreisvereins und Mitglied der Landwirtschaftskammer von Schlesien, „daß aus krankem, ausgewachsenen Roggen kein Müller gesunde Waare liefern könne, daß es geradezu Betrug wäre, Mehl aus ausgewachsenem Roggen als gutes zu verkaufen, daß seine Genossenschaft ausgewachsenen Roggen für ihre Zwecke heute für keinen Preis brauchen könne, und daß es durchaus gerechtfertigt sei, für ausgewachsenen Roggen weniger zu zahlen als guten. Er wolle nicht bestreiten, daß auch Teig aus Mehl, das aus ausgewachsenem Roggen hergestellt sei, gut gehe, aber es sei dabei nicht zu übersehen, daß man daraus statt 60—62 Prozent nur 40—45 Prozent brauchbares Mehl ziehe." Da Herr Stephan die Herkunft der Zuschrift aus Pommern bezweifelte, erklärt die Redaktion der „Dtsch. landw. Presse", dieselbe sei ihr von der Pommerschen Landwirthschaftskammer zugesandt. Was sagt der Vorsitzende dieser Landwirthschammer, Graf Schwerin-Loewitz, zu der Entgegnung des Herrn Stephan?

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Wenn die Schwalbe und die Lerche — wandern nach dem sonn'gen Süden, — wenn schon längst die Klapperstörche — unsre kühl're Gegend mieden, — wenn die Trauben balde reifen — hier und an des Rheines Borden, — dann ist's, wie wir wohl begreifen, — Herbst auf dieser Welt geworden! — Es verklingen leise, leise — all' des Sommers traute Lieder; melancholisch tönt die Weise: — „Herbst ist's wieder, Herbst ist's wieder." — Traulich schon beim Lampenlichte — schrieb ich wieder diese Strophen, — meinen Sommertraum zu nichte — macht schon der geheizte Ofen. — Herbst ists wieder, — allenthalben — merkt man's an verschied'nen Zeichen, — nicht allein nur an den Schwalben, — die so meuchlings uns entfleuchen, — nicht allein am welken Rasen — und an Witterungsbeschwerden, — nein, man merkt's auch an dem Hasen, — denn er darf geschossen werden. — Jeder kund'ge Zeitungsschreiber — kennt als sichre Herbsteszeichen: — Sonntagsjäger, wunde Treiber, — Wildprethändler und dergleichen; — wohlberichtet, wohlberathen — geht er sinnend auf und nieder — und beim ersten Gänsebraten — ruft er seufzend: Herbst ist's wieder! — — Wenn die Schwalben heimwärts ziehen, — ziehn auch heimwärts die Touristen, — heimwärts nach des Dienstes Mühen — ziehen auch — die Reservisten; Abschied nehmend von dem Mädchen, — von der Uniform der knappen — wandern sie zum Heimathstädtchen — mit gerollten Achselklappen. — Und die armen Mädchenherzen — klopfen banger unterm Mieder — ach, sie fühlen Abschiedsschmerzen; — Herbst ist's wieder, Herbst ist's wieder! — Und sie ringen sich die Hände — wund um den geliebten Wandrer, — doch dann denken sie am Ende: — Ist's nicht dieser, ist's ein Andrer! — Herbst ist's wieder, — nicht mehr stocken — die Vergnügungen im Saale — und das Mägdlein brennt die Locken — geht zum Ball zum ersten Male; — auch der Jüngling eilt von hinnen, — schwebt im Takte auf und nieder, — die Saison sie kann beginnen, — denn man weiß ja: Herbst ist's wieder! — Oft schon hat der Mensch erfahren, — wie sein Sommertraum zerronnen, — schließlich merkt er's an den Haaren, — daß für ihn der Herbst begonnen; — seine Sehnsucht ist vergebens, — höher führt die Stufenleiter, — doch zurück zum Mai des Lebens — führt sie leider nicht! —

Ernst Heiter.

Kleine Chronik.

* Die „Frkf. Ztg." meldet: Bei dem vorgestern Abend 8 Uhr die Station Niedernhausen passirenden Güterzug Frankfurt-Limburg wurde vor der Wasserscheide zwischen Niedernhausen und Idatein plötzlich die Maschine schadhaft, sodaß der Zug mit einer herbeigeholten Ersatzmaschine nach Niedernhausen zurückbefördert werden mußte. Die Strecke ist dort eingleisig, und der Verkehr erlitt infolge dessen einige Verspätungen.

* Mariechen Husmann ist in ihren Flitterwochen mit einem Mal sehr redselig geworden. Ihr Brief an das „Aach. Pol. Tgbl.", dessen Schrift genau mit ihren zweifellos echten früheren Briefen übereinstimmt, lautet wörtlich: „An die Redaktion des „Politischen Tageblattes". Mit Staunen und Entrüstung ersehe ich heute aus einer deutschen Zeitung, daß man meinen Mann und mich zu gar wichtigen Personen stempelt. Wer alle diese lächerlichen Behauptungen bezw. Märchen in die Zeitungen lanzirt, welchen Grund er dabei gehabt und was er sich in Wirklichkeit davon verspricht, danach will ich nich fragen, ebensowenig auch, warum Ihr Reporter gerade uns harmlose Menschen so gierig, lüstern und gedankenlos als Zeitungsgefüllsel aufgegriffen. Ich erkläre hierdurch nur, daß mein Mann weder Erzherzog, noch Mädchenagent, noch Heirathsschwindler ist, er ist leider nur ein gewöhnlicher Sterblicher, aber trotzdem ein lieber Kerl, um den mich viele beneiden. Wir haben uns schätzen und lieben gelernt aus freiem Antriebe, also absolut freiwillig bin ich mit ihm in's Ausland gegangen, um uns dort, da er sich dort schon verschiedentlich aufgehalten, ehelich zu verbinden. Da ich geräuschvolle, zwecklose Festlichkeiten nicht sonderlich liebe, und aus Rücksicht auf mein geringes Barvermögen haben wir die Trauung in aller Stille vollziehen lassen. Meinen Verwandten habe ich den Namen meines Mannes, um unnützen Fragen vorzubeugen, nie genannt, trotzdem konnten selbige nicht unterlassen, sich mit ihm unnütz zu beschäftigen. Ich ersuche Sie sofort, diese meine eigene Erklärung, die doch wohl die authentischste sein wird, in Ihrem Blatte oder nach Belieben durch Extrablätter bekannt zu geben. Achtungsvoll Maria Husmann. Nachschrift: Um so viele aufgeregte Gemüter zu beruhigen, gestatte ich mir anzuzeigen, daß ich mich eines ausgezeichneten Wohlbefindens erfreue. Jedoch kann ich nicht umhin, nochmals meiner Verwunderung Ausdruck zu geben über das ungewöhnliche, unverdiente und unerwünschte Interesse, das die Welt für mich an den Tag legt. Diese zarte Aufmerksamkeit und liebevolle Theilnahme ist wirklich rührend und schmeichelhaft. Ich wünsche diese meine Berichtigung wortgetreu abgedruckt zu sehen." — Mariechens Naivetät ist „wirklich rührend". Kein Mensch würde sich mit diesem Persönchen weiter beschäftigen, sie könnte ihre Flitterwochen in aller Einsamkeit verleben, wenn sie jetzt wenigstens den Namen ihres „lieben Kerls" nennen wollte. Der „liebe, liebe Kerl", Emil Behrend, war in Essen bei der Firma Bertemann u. Griesbach in Stellung und weilte unangemeldet seit acht Wochen in Lüttich. Die Behörde hält an der Annahme fest, daß die Manöver des Behrend mit dem Plan zusammenhingen, Fabrikgeheimnisse des Kruppschen Werkes zu erforschen. Die Familie Husmann giebt nunmehr die Möglichkeit einer Mystifikation zu, ist aber entrüstet über den Ton des Schreibens der Marie, das unwahre Thatsachen enthalte. Inzwischen ist festgestellt, daß die Husaren-Estaffetten fünf Mk. pro Botengang, den sie für den angeblichen Erzherzog leisteten, erhielten. Die Uniform, in der Behrend sich zeigte, war eine phantastische, nach Art einer Schützenkönigstracht, die Erzherzogs-Geschichte ist eine geschickt durchgeführte Erfindung, um den Husmanns zu imponiren.

Astronomische Daten für Sonne und Mond für Thorn und Umgegend.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾), Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit. V = Vormittags, M = Mittags, N = Nachmittags. Bei den Angaben für den Mond ist statt der Stundenzahl 12 der Uebersichtlichkeit wegen immer 0 gesetzt worden.

Septb. 1897	☉ im Süden Uhr	Min.	☉ Aufgang Uhr	Min.	☉ Unterg. Uhr	Min.	☾ Aufgang Uhr	Min.	☾ Unterg. Uhr	Min.
26.	11	37	5	40	5	32	5	30 V	4	59 N
27.	11	36	5	42	5	30	6	58 „	5	14 „
28.	11	36	5	43	5	28	8	30 „	5	32 „
29.	11	36	5	45	5	25	10	2 „	5	58 „
30.	11	35	5	47	5	23	11	31 M	6	34 „

Ferner tritt ein für den Mond:
am 26. September 2 Uhr 46 Min. Nachm. Neumond.
„ 29. „ 1 „ Morg. Erdnähe.

---

ersten Begrüßung. „Draußen ist es bitter kalt, „... bei mir sitzt man warm."

„Ja, in der That sehr!" bestätigte er kleinlaut.

„Also 14 Tage bleibst Du da? Das wird sehr gemüthlich werden. Ich kann jetzt ohnedem nicht ausgehen, meines Schnupfens wegen, da leistest Du mir immer Gesellschaft."

Das war es aber nicht, was Kleks sich von seinem Berliner Aufenthalt versprochen hatte. Zudem kam es ihm vor, als befände er sich in einem Dampfbade und er sah schaudernd, wie Tantchen immer wieder wahre Berge von Kohlen in den bereits rothglühenden Ofen verschwinden ließ.

Seine Schüchternheit verbot ihm jedoch, eine Bemerkung zu machen, welche die alte Dame vielleicht übel genommen hätte. So saß er denn da, roth wie ein gesottener Hummer, fühlte wie an jedem Haar ein Tropfen hing und benützte die erste Pause, um sich mit den Worten: „Jetzt muß ich aber Onkel Hubert meine Aufwartung machen," zu verabschieden.

„Hm! Ein netter Herr das!" rief Tante Lotte mit bitterem Lachen. „Das kannst Du mir glauben: ich wüßte keinen Menschen, der mir zuwiderer wäre."

„Aber ich muß doch — es ist immerhin in der Ordnung, daß ich —"

„Na ja, dann geh los. Heute Nachmittag erwarte ich Dich zum Kaffee. Wir spielen 66 und erzählen uns was."

Julius athmete tief, als er wieder auf der Treppe stand und klingelte dann an der zweiten Etage. Als niemand öffnete, wagte er nochmals bescheiden auf den Knopf zu tippen.

Jetzt wurden wuchtige Schritte vernehmbar und eine Stimme, die dem Sekretär seltsam bekannt vorkam, rief im tiefsten Baß: „Johann! — Johann! Ist der Kerl schon wieder nicht da? Da schlage doch gleich das Hagelwetter drein!"

Die Thür flog auf und Kleks drei Stufen zugleich hinunter, als er die Donnerworte hörte:

„Was, Sie sind's, mit dem ich gestern ein solches Renkontre hatte?"

Um Gottes willen, das war ja der entsetzliche Raufbold. Todtenblaß starrte ihn der Herr Sekretär an. Er hätte davon laufen mögen, aber seine Beine waren wie in den Boden gewurzelt und so hauchte er nur:

„Verzeihen Sie. — Ich wollte zu Herrn Hauptmann Hubert."

„Der steht ja vor Ihnen."

„Wie? — Sie wären — — ach, das ist ja gar nicht möglich."

„Was? Bilden Sie sich etwa ein, Sie haben es mit einem Verrückten zu thun? Wenn ich sage, der Hauptmann Hubert steht hier, so bin ich es auch."

„Aber dann sind Sie ja mein Onkel."

„Was? Wieso? — Soll das ein schlechter Witz sein?"

„Keineswegs! Mein Name ist Julius Kleks."

„Ha ha ha! Du warst also mein famoser Tischgenosse, der auf und davonlief?" rief Hubert. „Ein sauberer Held, das muß ich sagen! Na, komm' herein. — Nur vorwärts!"

Zaghaft folgte der Sekretär dieser kategorischen Aufforderung und trat in ein sibirisch-kaltes Zimmer. Der Kachelofen war nicht geheizt und zum Ueberfluß stand ein Fenster offen.

„So, mach' Dir's bequem. Lege Deinen Ueberrock ab," sagte der Hauptmann a. D.

„Wenn Du erlaubst, möchte ich ihn lieber anbehalten."

„Warum nicht gar! Ich kann's nicht leiden, wenn jemand bis unter die Nase eingemummt da sitzt. Dort häng ihn auf. Da kommt der Johann mit dem Essen. Du bist heute mein Gast."

Der Herr Sekretär konnte nur wenig genießen. Die Zähne klapperten ihm vor Frost und seine Finger vermochten kaum Messer und Gabel zu halten.

„Du frierst doch wohl nicht?" erkundigte sich Onkel Hubert. „Es ist ein bißchen frisch hier, aber daran muß man sich gewöhnen. Giebt gar nichts Gesünderes. Das erquickt, wenn die reine Winterluft so hereinströmt. — Was? Erquickt's etwa nicht?"

„O ja — gewiß!" stotterte Kleks.

„Warum siehst Du denn so blau wie eine Pflaume aus? Ist das ein krankhafter Zustand?"

„Nicht doch; — aber der Wechsel der Temperatur. — Ich war bei Tante Lotte — —"

„Brr! In dem Schmortopf! Da brächten mich keine zehn Pferde 'rein. Du gehst natürlich auch nicht wieder hin."

„Sie wartet mit dem Kaffee auf mich. Und vielleicht weiß sie auch ein Mittel — mir fängt jetzt nämlich der linke Augenzahn entsetzlich weh zu thun an."

„Ach was, da ist gleich geholfen."

„Wie denn?"

„Ich ziehe ihn Dir mit dieser kleinen Zange aus. Ritsch, ratsch, ist er draußen."

„Nein, nein, um Gottes willen das nicht! Auf keinen Fall!" opponirte Kleks. „Und ich muß nun auch wirklich zu Tante Lotte."

„Na, so geh meinetwegen, aber zum Abendbrod bist Du wieder hier. Verstanden?"

„Ja, verehrter Onkel."

„Junge, wie siehst Du denn aus?" rief das alte Fräulein. Und warum hältst Du Dir so die Backe?"

„Ach — Zahnschmerzen," stöhnte der Herr Sekretär.

„Aha! Kunststück die zu kriegen, da oben! Nun hast Du eine nette Erkältung im Leib. Die muß herausgetrieben werden. Setz Dich zum Ofen."

„Nein, bitte wirklich, da wird es mir zu heiß."

„Unsinn, das ist's ja gerade, was Dich kurirt. So und jetzt wickelst Du Dich in meinem Plaid ein und ich koche Dir ein paar Tassen Fliederthee."

„Aber —

„Kein aber, es bleibt dabei."

Julius mußte gehorchen. Er hatte jedoch die Empfindung, als würde er von der heißen Atmosphäre aufgesogen werden.

„Rühr' Dich nicht!" befahl Tante Lotte. „Fühlst Du, daß Dir schon warm wird?"

„Ich ersticke," stöhnte er und versank in einen Zustand von Bewußtlosigkeit, aus welchem ihn erst lautes Klingeln weckte.

Johann kam, um den Herrn Sekretär zu holen, denn das Abendbrod stehe bereit.

„Unausstehlicher, zudringlicher Mensch, dieser Hubert," murmelte Tantchen. „Also auf morgen."

„Ja," hauchte Kleks und schwankte hinaus.

„Herrgottsdonnerwetter! Die Alte hat Dich wohl in den Backofen geschoben?" rief der Hauptmann a. D. „Du bist ja, was man so zu sagen pflegt, kochgar."

„Mir ist entsetzlich schlecht," stöhnte Julius.

„Eine kalte Abreibung wird Dich gleich wieder herstellen."

„Aber meine Zahnschmerzen —"

„Gerade für die giebt es nichts Besseres. Johann versteht sich famos darauf. Hernach bist Du gesund wie ein Fisch."

Was wollte der Hilflose machen? Er mußte sich die Prozedur gefallen lassen. Unterdessen verzehrte Hubert das Abendbrod mit der wohlmeinenden Bemerkung:

„Das ist nichts für Dich. Das würde Dir jetzt nicht bekommen."

Als der Sekretär todtmatt von allen überstandenen Qualen heimwankte, rief ihm der Hauptmann nach: „Morgen setzen wir die Kur fort."

Tante Lotte öffnete ihre Thüre und ergänzte mit giftigem Blick nach oben:

„Das heißt, Du kommst zu mir. Ich werde Dir ein Senfpflaster auflegen."

Aber Kleks kam nicht wieder. Er reiste roh mit dem Nachtzuge ab.

Anderen Tages schrie Frau Kritsch vor Schrecken laut auf, denn sie sah sich ganz unerwartet einem Mann gegenüber, der das Gesicht verbunden, die Pelzmütze über die Ohren gezogen, den Kragen heraufgeschlagen hatte und halb ohnmächtig auf den ersten besten Stuhl in der Küche fiel.

„Ja, um Himmelswillen, was ist Ihnen denn passirt?" rief sie endlich, den Sekretär erkennend.

„Ich mache nie mehr eine Vergnügungsreise," ächzte er und begann seine Abenteuer zu erzählen.

Die Wittwe tröstete den Schwergeprüften, der sie mit dem einen Auge anblinzelte, denn das andere war beinahe zugeschwollen.

Als ihm Frau Kritsch ein gewärmtes Kamillensäckchen auf die Wange legte, übermannte Kleks die Rührung und er flüsterte mit schiefem Mund:

„Theure Freundin, lassen Sie mir diese milde Hand für immer."

„Julius, nimm mich hin," erwiderte sie selig bewegt und knotete die beiden Taschentuchzipfel über dem Haupte des geliebten Mannes zusammen.

Verantwortlicher Redakteur:
Martin Schroeter in Thorn.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Feuersocietäts-Deputation und des Feuerkassen-Kuratoriums vom 3. Juli d. Js. ist durch Gemeindebeschluß vom 9. und 21. Juli bestimmt, daß fortan gemäß § 5 des Statuts der städtischen Feuersocietät in Thorn vom 31. October 1821 bei Neuversicherungen von Gebäuden in der Innenstadt die ersten sechs nach einanderfolgenden Jahre hindurch jährlich $^1/_4$% der Versicherungssumme als Prämie zur Feuersocietäts-Kasse zu zahlen sind. Als Neuversicherungen gelten nicht die Versicherungen solcher Gebäude, welche an Stelle bereits bei der Feuersocietät versichert gewesener Gebäude errichtet sind, auch wenn der Versicherungswerth ein höherer ist.

Durch diesen Beschluß wird der Gemeindebeschluß vom 2. und 14. März 1866, nach welchem bei Neuversicherungen auch in den ersten 6 Jahren die gleiche Prämie wie bei den übrigen Versicherungen gezahlt wurde, aufgehoben.

Thorn, den 9. September 1897.

Der Magistrat.

10—12000 Mk.

werden auf sichere Hypothek auf ein hiesiges städtisches Grundstück gesucht.
Wo? sagt die Expedition.

Darlehen ohne Bürgschaft, gewährt d. „Sparkasse“ d. Schles. Cred.- u. Hyp. Bankgeschäft Korallus, Breslau. Statut gegen 40 Pfg.

Gelegenheitskauf

Schuldenfr. Grundst. nahe Bahn Gr. Mocker. Mass. Wohnh. nebst Stallung pp., schön. Gartenland, erhebl. Miethsüberschuß, dringd. billig zu verkaufen, Bes. außerhalb wohnt, Anz. ca. 3000 Mk., Rest wird à 3% viele J. gestundet. Näh. Ausk. d. C. Pietrykowski, Neust. Markt 14 I.

Ein großer, tiefer

Waaren-Schrank

mit starken Bretterregalen wird **zu kaufen gesucht.**
Angebote unter „Waarenschrank“ an die Expedition erbeten.

Ein 4" Wagen ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Eine fast neue Pelzgarnitur (Mouflon), 1 sehr guter Gehpelz (Opossum) und eine wenig gebrauchte Stickmaschine zu verkaufen.
Zu erfr. in der Expedition dies. Zeitung.

Zahle die höchsten Preise für

Getreide.

Amand Müller.

Saat-Roggen,

Probsteier Absaat, Johanniroggen mit Vicia villosa;

Prima Saatweizen

offerirt
H. Safian, Thorn.

Haustelephone

Tauchelemente
Inductions - Apparate
Elektro-Magnete
Electrische Glocken
Leitungsdrath
Druckknöpfe sowie
Elektro - medicinische Apparate
empfiehlt
zu den billigsten Preisen

A Nauck,

Heiligegeiststraße 13.

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk. frei Haus, Unterricht und 3jährige Garantie. Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststraße 12.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Gelegenheitskauf. Neue rothe Prachtbetten mit kl. unbed. Fehl., mit sehr weich. Bettf. gef. Ober-, Unterbett u. Kissen nur $10^1/_2$ Mk., bess. $12^1/_2$ M. Prachtv. Hotelbetten 16 Mk. Br., roth, rosa Herrschaftsbetten nur 20 Mk. – Ueber 10 000 Familien haben meine Betten im Gebrauch. – Eleg. Preisl. gratis. Nichtpaff. zahle das Geld retour. **A. Kirschberg, Leipzig,** Pfaffendorferstraße 5.

Interessante Bücher.

Reichhaltiger Catalog gegen 20 Pfg. Porto verschlossen durch
A. Hesse, Eschwege, Schildgasse 2.

Globus-Putz-Extract

ist die
Krone aller Putzmittel,
erzeugt anhaltenden und schönsten Glanz,
greift das Metall nicht an,
schmiert nicht wie Putzpomade!
Laut den Gutachten von
3 gerichtlich vereideten Chemikern
ist
Globus-Putz-Extract
unübertroffen in
seinen vorzügl. Eigenschaften!
Nur echt mit Schutzmarke: Globus im rothen Querstreifen! Dosen à 10 u. 25 Pfg. überall zu haben.

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT · Bestes Putzmittel für alle Metalle · Alleiniger Fabrikant Fritz Schulz jun. Leipzig · Neueste Erfindung · Nur ächt mit Firma u. Globus in rothem Streifen · Gesetzlich geschützt. Made in Germany · Bestes Putzmittel der Welt!

Fritz Schulz jun., Leipzig.



Annoncen arbeiten,

selbst wenn der Geschäftsmann der Ruhe pflegt“,

nach dem Ausspruch eines bekannten amerikanischen Millionärs, doch müssen dieselben zutreffend und wirksam abgefasst und augenfällig in die geeignetsten Blätter eingerückt werden.

Allen Inserenten sind diese Vortheile gesichert, falls sie mit ihren Aufträgen die älteste Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler A.G.

in Königsberg i. Pr., Kneiph. Langgasse 26 (Telephon 743)
betrauen.
Auf jede Anfrage wird bereitwilligst Auskunft ertheilt.
Besondere Vortheile durch Bewilligung höchster Rabatte.
Zuverlässigste, gewissenhafteste und sorgfältigste Ausführung.
Neueste Kataloge, Inserat-Entwürfe und Kosten-Voranschläge auf Verlangen zu Diensten.



Ernst Vogdt
Juwelier
Breslau
Ohlauerstr. 58/89
Abtheilung I:
Uhren-, Gold- u. Silberwaren
Abtheilung II:
Kunst-Luxus- u. Bedarfsartikel
Specialität: Sportartikel f. Jagd-Reit-Rad-Fahr-Wassersport etc.
Illustr. Haupt-Kataloge, unentbehrliche Ratgeber b. Anschaffung v. Fest- u. Gelegenh.-Geschenken mit ca.
4000
Abbildungen gratis und franco.
Firma ist preisgekrönt i. In- u. Auslande m. Ehrenpreis, gold. u. silb. Med. Tausende v. Anerkennungen für reelle Bedienung. – Circa
250000
i. d. Firma als gute, reelle Bezugsquelle bekannt. Katalogaufl. f. 1898:
150000.
Alt-Gold, Silber u. Edelsteine werden in jed. Höhe zu Tagespreisen eingekauft.
Weihnachtsaufträge erbitte des grossen Geschäftsandranges wegen rechtzeitig.



Eigene circa 2000 Quadratmeter große **Uebungsbahn,** sowie zuverlässige **Reparaturwerkstätte.**

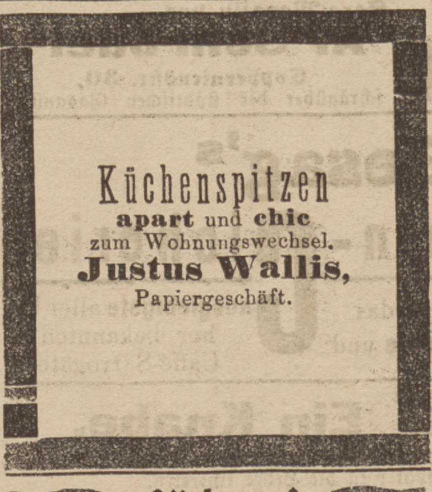


Corsets

neuester Mode, sowie Geradehalter, Nähr- und Umstands-Corsets nach sanitären Vorschriften
Neu!! Büstenhalter, Corsetschoner
empfehlen

Lewin & Littauer,

Altstädt. Markt 25.



Bäckerei

Culmer Vorstadt 44 zu verpachten.

Sehr viele offene Stellen

für männl. und weibl. Personen aller Berufszweige, ferner viele Grundstücks- u. Geschäftsverkäufe wie Verpachtungen veröffentlicht täglich die
„Ostdeutsche Volkszeitung“
General-Anzeiger für Ostpreußen.
Spannende Romane!
(Auflage in Ostpreuß. über 7700 Exempl.)
Post-Abonnementspreis für das IV. Quartal
1 Mark. Probenummern umsonst. Die Zeile kostet nur 15 Pf. Gebundener Kalender pro 1898 gratis.
Insterburg. Ostdeutsche Volkszeitung.

Ges. e. Vertreter z. Verk. v. Cigarr. a. Restaur. rc. Hohe Provis. u. e. Fixum v. M. 250,– pr. Mon.
Wilh Schiemann, Hamburg.

Gewandte, respektable Herren jeden Standes werden für einen in allen Kreisen sehr leicht verkäuflichen Artikel bei
Monatlich 3 bis 500 Mk. Verdienst auch als Nebenerwerb
an allen Plätzen als **Vertreter** gesucht. Fachkenntniss nicht erforderl. – Kein Risiko. Offert. unter J. D. 7900 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** Jerusalemerstr. 48.

Tüchtige

Stellmacher- u. Schmiedegesellen

stellt ein **H. Rose,** Stewken, Thorn II.

Ein Lehrling

findet Stellung per 1. October bei
A. Glückmann Kaliski.

2 Lehrlinge

verlangt **V. Kunicki,** Klempnermeister.

Deutsch. Haushalt, 2 Pers. in Warschau, sucht

Mädchen für Alles,

welches etwas kochen kann, arbeitsam, sauber, gut empfohlen. Herreise frei. Anfang 5 Rubel monatl. – Schreiben mit Zeugniß Copie a. Renno, Warschau, Wilcza 42, m 1.

Lehrmädchen

für's Geschäft und Putzfach können sich melden. **S. Baron.**

Zwei junge Mädchen suchen in der feinen Damenschneiderei u. Wäschenähen Beschäftigung in und außer dem Hause. Zu erfragen bei Ww. Frau v. Kobielska, Breitestr. 8.

Schülerinnen,

welche die Damenschneiderei erlernen wollen, können sich sofort melden.
Geschwister Boelter,
Breite- und Schillerstraße-Ecke.

Pensionäre

finden freundliche Aufnahme bei **L. Gedemann,** Kulmerstraße 1, 2 Treppen. Zu erfragen daselbst bei **A. Günther.**

Möbl. Zimmer z. verm Coppernicusstr. 33, p.

Ein Comtoir

zu vermiethen Altst. Markt 28, 1 Tr.
J. Biesenthal.

Große

Speicherräume

vermiethet **W. Sultan.**

Ein geräumiger Pferdestall

v. 1. 10. 97 zu verm. Gerechtestraße 10.

Hoflieferant C. D. Wunderlich's verbesserte Theerseife,
3 Mal prämiirt, dabei 2 Staatsmedaillen, vielfach ärztlich empfohlen gegen Flechten, Jucken, Kopfschuppen, Haarausfall und Hautschärfen rc. a 35 Pf;
Theer-Schwefelseife
a 50 Pfg. mit verstärkter Wirkung.
Anders & Co, Breitestr. 46, Altst. Markt.

Ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Burschengelaß z. verm. Kulmerstr. 11, 2 Tr. Zu erfragen daselbst bei **A. Günther.**

Dame! lies: Geheime Winke in allen diskreten Angelegenheiten, Period.-Stör. u. s. w.
Heimsen's Verlag, Berlin S. W. 61.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Laden

mit anschließender **Wohnung,** worin seit Jahren ein Putzgeschäft betrieben worden ist, **vermiethet**
Bernhard Leiser, Altst. Markt 12.

Wohnung, 5 Zimmer, gesucht. Badestube erwünscht. Offerten unter **W.** in der Expedition dieser Zeitung.

Hohestr. 4, I. Et.,

geräumige **Wohnung** mit schön. Garten **p. 15. Oktober cr. zu vermiethen.**

Neubau Gerstenstraße

habe noch zu vermiethen:
I. Etage, 1 Wohnung, 4 Zim. mit Balkon, Badestube und allem Nebengelaß, 1 Wohnung, 3 Zimmer rc. und 4 Etage 2 Zimmer, Kabinet rc.
August Glogau. Wilhelmsplatz.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern in der Albrechtstraße 2, parterre, versetzungshalber per 1. October **zu vermiethen. Ulmer & Kaun.**

1 Wohnung,

3 Zimmer, Küche
und Zubehör vom 1./10. zu vermiethen.
Kl. Mocker, Bergstr.,
Restaurant Homann.

Altstädtischer Markt 35,

I. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei **Adolph Leetz.**

Altstädt. Markt 27, II,

zwei Vorderzim nebst Entree zu vermiethen.

2 g. möbl. Zimmer
vom 1. Octob. zu verm. Tuchmacherstr. 4, I. Zu erfragen Gerechtestraße 2, 1.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern, Mädchenstube und Zubehör von sofort zu vermiethen
J. Keil, Seglerstraße 11.

1 freundl. Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern und Zubehör, im Garten gelegen, für 400 Mk. sofort oder später zu verm. **Curth, Gärtner,** Philosophenweg.

2 Zimmer,

Küche und Zubehör, parterre, vollkommen renovirt, per 1. 10. zu verm
Brückenstr. 32.

5 Zim. part., } Küche, Bad und
6—7 „ II. Et., } vielem Zubehör
für **Brückenstr. 18,** zu vermiethen.

Eine Wohnung v 3 Zimmern und Zubehör für 90 Thaler zu verm. **Brückenstr. 16.**

Eine herrschaftl. Wohnung der Neuzeit gemäß mit allem Comfort vers. elegant einger. ist von sofort od. später zu vermiethen. Ausk. i. d. Exped. d. Ztg. erb.

Für 450 M. ist eine **schöne Wohnung** Baderstr. 20, II. Etage zu **vermiethen.** **S. Wiener.**

Mellienstraße 60 und Waldstraße 25 sind mehrere freundliche **Wohnungen** – von Mk. 282–360 jährliche Miethe – am 1. October beziehbar, zu **vermiethen.**
Nähere Auskunft ertheilen
Thorner Dampfmühle **Gerson & Cie.** und Frau **Neumann,** Mellienstr. 60.

Mellien- u. Hofftr.-Ecke

ist die **1. und 2. Etage** mit allem Zubehör, mit auch ohne Stallungen, von sofort zu vermiethen. **H. Becker.**

Kleine Wohnungen

zu vermiethen. **S. Blum,** Culmerstr. 7.

Kl. Wohnung z. v. Tuchmacherstraße 14.

Balkonwohnung, 4 Zimmer, Küche und Speisekammer zu **vermiethen.**
Lemke, Mocker, Rayonstraße 8.

Kellerwohnung zu vermiethen Araberstraße 12.

Kl. Wohnung zu verm. **Brückenstr. 36.**

Wohnung zu vermiethen Bachestraße 12, I.

Möbl. Vorderzim. z. verm. Neust. Markt 12.

Bromb. Vorstadt, Kasernenstr. 3 kl. Wohnung zu vermiethen. Zu erfragen Breitestraße 44.

2 gr. Zim., Kab. u. Zub. v. 1./10. 97 zu verm. Coppernicusstraße 39. **Kwiatkowski.**

1 gut möbl. Zimmer vom Oktober z. vermiethen **Tuchmacherstraße 7, 1 Tr.**

Möblirtes Zimmer
von sofort zu vermiethen Tuchmacherstr. 20.

Möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 2.

Kl. möbl. Zim. mit guter **Pension** billig zu haben Gerechtestr. 2, I.

Ein möblirtes Zimmer mit Burschengelaß

zu vermiethen Tuchmacherstraße Nr. 22.

Ein eleg. möbl. Vorderzimmer, parterre, zu vermiethen **Brückenstraße 4.**

Grosser Ausverkauf wegen Geschäftsverlegung.
Gustav Elias.

M. Berlowitz,
Seglerstraße 27,
empfiehlt
hochelegante Winter-Confection,
überraschend in Auswahl und Preis,
Krimmer-Capes von 7,00, Jaquetts, anliegend, von 5,75 an,
sämmtliche Sachen vorzüglich passend.

Pianinos, neukreuzs., v. **380** M. an
Ohne Anzahl. 15 M. mon.
Kostenfreie, 4 wöch **Probesend.**
Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Unterricht
in allen Schulfächern ertheilt
Gertrud Zackenfels, Lehrerin.
Mocker, Thornerstr. 12.

Zahnarzt Loewenson.
Breitestraße 26
(Eingang Schillerstraße, **Schlesinger.**)

Meine Wohnung befindet sich von heute an **Klosterstraße Nr. 1,** 1 Tr.
E. Majunke. Modistin.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen
Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Photographisches Atelier
von **H. Gerdom,** Thorn, Neustädt. Markt.
Mehrfach prämiirt.
Photograph des deutschen Offizier- und Beamten-Vereins bin **ich** hier am Orte nur allein.

Erste
Hamburger Neuplätterei, Gardinenspannerei u. Feinwäscherei
von Frau **Maria Kierszkowski** geb. **Palm**
befindet sich Gerechtestraße Nr. 6, 2 Treppen.

Berliner
Wasch- u. Plätt-Anstalt.
Bestellungen per Post.
J. Globig, **Klein Mocker.**

Große
Gardinenspannerei und Feinwäscherei.
... Janatowska, Culmerstr. Nr. 11.

Wäsche u. Plättwäsche
wird sauber und billig gewaschen und geplättet Brückenstraße 18, parterre.
Frau **Salewski.**

Gänzlicher Ausverkauf
sämmtl. Kleidergarderobe Mäntel, Jaquetts-Anzüge etc. zu jedem Preise. **Stoffe** dazu werden unter dem Preise ausverkauft. **Blousen** und **Blousenhemden** empfehle in den neuesten Façons und werden diese Artikel weitergeführt.
L. Majunke, Altstädt. Markt 20.

!! Corsetts !!
in den neuesten Façons,
zu den billigsten Preisen
bei
S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 12.

Fritz Teller,
Klingenthal in Sachsen.
Directe Bezugsquelle von besten Musikinstrumenten.
Specialität: Ziehharmonikas
Prima Stimmung; Dauerhafteste vernick. Claviatur.

Unverwüstlicher Balg; vernickelte Falten und Stahlecken.
mit wohlklingendem kräftigen Orgelton zu folgenden billigen Preisen: 2chörig M. 5, 6; 3chörig Mk. 8; 4chörig Mk. 10.
2 Reihen: Mk. 12, Mk. 15, Mk. 18.
Harmonika-Schule gratis.
Piston-Accordeons

von Mk. 2.— bis 3.50. Schule gratis.
Illustr. Preisliste über Musikinstrumente aller Art frei.
Versand nur gegen Nachnahme.

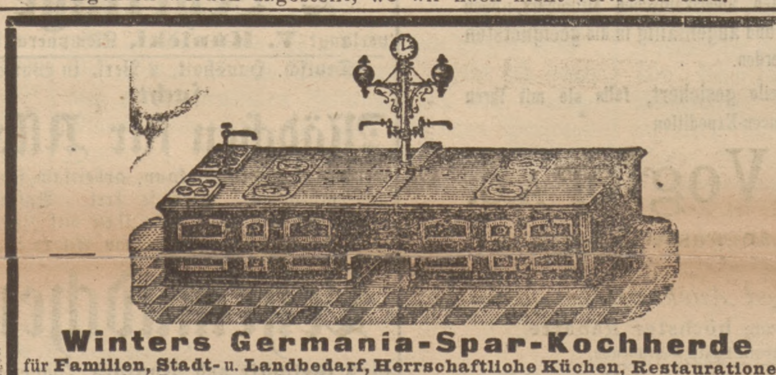
Kachelöfen,
alle Sorten, feine, weiße u farbige mit den neusten Verzierungen, Mittelsimse, Einfassungen, Kamine und Altdeutsche. Bestes Fabrikat hält stets auf Lager und empfiehlt billigst **Leopold Müller,**
Brückenstr. 24.

„Altpreußische Zeitung"
(Elbinger Tageblatt)
49. Jahrgang.
Durch die Post bezogen 2 Mark pro Quartal
excl. Bestellgeld.

Die „Altpreußische Zeitung" erfreut sich eines fortgesetzt zunehmenden Abonnentenkreises und ist die einzige in Elbing erscheinende Zeitung von entschieden freisinniger Tendenz.

Die „Altpreußische Zeitung" wird von den kaufkräftigsten, wohlhabenden und gebildeten Kreisen gelesen und ist deshalb ein
außerordentlich wirksames Insertionsorgan.
Insertionspreis für die Zeile **15** Pfg., auswärts **20** Pf., Reclamen pro Zeile **25** Pfg.

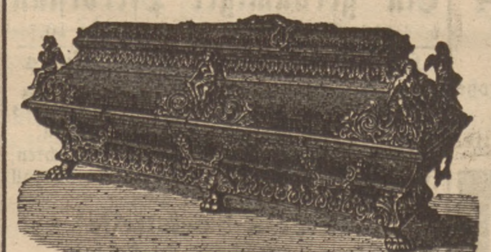

Höchster Erfolg.
Normal-Pflüge
(Mayfarth's D. R. P. No. 52374)
zweischarig, auch einscharig verwendbar.
25,000 im Betrieb bei den hervorragendsten Landwirthen.
Bester u. billigster Pflug der Gegenwart, bewiesen durch die glänzendsten Zeugnisse.
Kataloge kostenfrei.
Ph. Mayfarth & Co., Posen, St. Martin 50.
Agenten werden angestellt, wo wir noch nicht vertreten sind.


Winters Germania-Spar-Kochherde
für **Familien, Stadt-** u. **Landbedarf, Herrschaftliche Küchen, Restaurationen** und für jedes Brennmaterial eingerichtet. — **Uebernahme ganzer Anlagen** für **grössten Bedarf** mit Einrichtungen zum **Spiessbraten, Rostbraten, Schiffsherde, Militair-Menageherde, Conditoreiöfen,** nach besonderen Kostenanschlägen unter weitgehendster Garantie. — Special-Preisbuch über Winters Germania-Kochherde und über Winters Dauerbrandöfen Germanen (Umsatz 1896 allein über 18000 Stück) stehen zu Diensten. — **Zu beziehen durch alle besseren Herd- und Ofenhandlungen.**
Wo keine Vertretung, directe Lieferung.
OSCAR WINTER, Abth. III, HANNOVER, Burgstrasse 42.

Fort mit den Hosenträgern!
Zur Ansicht erhält Jeder franco geg. Franco-Rücksdg, **1 Gesundheits-Spiralhosenhalter** bequem, stets pass., ges. Haltg., keine Athemnoth, kein Druck, kein Schweiss, kein Knopf. Preis 1,25 Mk. (3 Stück 3 Mk. per Nachn.)
Schwarz & Co., Berlin S. (55), Annenstr. 23. Vertr. ges.

Weitgehendste Garantie. Theilzahlung gestattet.
Victoria-Fahrradwerke, A.-G.
Erlernung des Fahrens gratis.

Lieferantin vieler Militär- und Zivilbehörden.
Fahrräder allerersten Ranges, leichtester Gang, bestes Material.
Vertreter: **G. Peting's Wwe.,**
Waffen- und Fahrradhandlung THORN, Gerechtestr. Nr. 6.
Daselbst werden auch sachgemäß Reparaturen ausgeführt.


Metall- und Holz- sowie mit **Tuch überzogene**
Särge.
Große Auswahl in Steppdecken, Sterbehemden, -Kleider, -Jacken 2c. liefert zu bekannt billigen Preisen das **Sarg-Magazin von**
A. Schröder,
Coppernicusstr. 30,
schrägüber der städtischen Gasanstalt.

F. F. Resag's
Deutscher Kern-Cichorien
aus **garantirt reinen** Cichorien-Wurzeln ist das **beste** und **ausgiebigste** aller bisher bekannten Caffé-Surrogate.

Kupferkessel, Kasserollen,
Pumpenstiefel, Sauge- u. Druckpumpen zugleich als **Gartenspritze** zu benutzen, vorräthig bei
A. Goldenstern, Thorn, Baderstraße 22.

Ein Knabe,
Sohn anständiger Eltern, kann sofort oder später in die Lehre eintreten.
C. Grethe, Kunst- u. Handelsgärtnerei, **Neu-Weishof,** nahe der Ulanenkaserne.

Mechanische Schuhwaaren-Fabrik,
Detail-Verkauf,
Baderstrasse 20 und Elisabethstrasse 15.
Herren-, Damen- und Kinderstiefel
in grosser Auswahl.
Reparatur-Werkstätte.

Der Stolz der Hausfrau ist die Wäsche!
Wünschen Sie eine wirklich tadellose
blendend weisse Wäsche
so verwenden Sie nur noch
Triumph
Salmiak-Terpentin-Waschpulver
Alleiniger Fabrikant
Cölner Seifenpulver-Fabrik **A. Jennes,** Cöln-Riehl a. Rh.

Louis Grunwald,
Uhren-, Gold- und Silber-Waaren-Handlung.
Werkstatt für Reparaturen aller Art,
jetzt Elisabethstr. 13|15,
gegenüber **Gustav Weese.**

Wanderer- Adler- Opel- Falke- Dürkopp- **Fahrräder**
Best eingerichtete Reparatur-Werkstatt.
Vertreter **Walter Brust,**
Katharinenstr. 3/5.


Bester Fussboden-Anstrich!
Schutzmarke.
Tiedemann's
Bernstein-Schnelltrocken-Öllack.
Ueber Nacht trocknend, nicht nachklebend. In 6 Farben. **Unübertrefflich in Härte, Glanz und Dauer.**
Man weise jede Büchse zurück, deren Deckel und Etikette nicht die obige Schutzmarke tragen.
Fußboden-Lacke werden mit Füßen getreten und sollen haltbar sein. Weg wirft sein Geld, wer weniger Groschen wegen nach billigen Fabrikaten greift.
Carl Tiedemann, Dresden
Hoflieferant. * Gegründet 1833.
Aufstriche und Prospecte kostenfrei.
Niederlage
in **Thorn** bei **Hugo Claass,** Seglerstr. 96/97.

Norddeutscher Lloyd
Bremen
Schnelldampfer-Beförderung
Bremen-Amerika
Brasilien, La Plata, Ostasien, Australien.
Nähere Auskunft ertheilt
F. Montanus,
Berlin, Invalidenstr. 93.

Ern. Stein's altrennommirte, garantirt reine und echte
Medicinal-Ungar-Weine
zu billigen Engrospreisen zu haben bei
Friedr. Templin, Mellienstrasse 81,
Sämmtliche Weine der Firma Ern. Stein, Erdö-Bénye b. Tokay, (Ungarn) stehen unter permanenter Controlle vereideter Chemiker und sind wiederholt mit der Goldenen Medaille prämiirt.

Ganz vorzüglichen
Himbeer- u. Erdbeersaft
à Flasche M. 1.
empfehlen
Anders & Co.

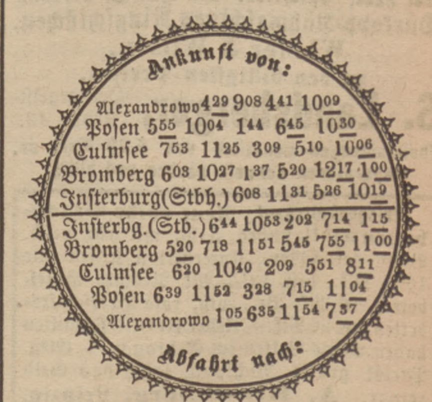
Italienische Weintrauben
pro Pfund 50 Pfg.
S. Simon.

Oelsardinen, die Büchse 50 Pf.
P. Begdon.

Leibitscher Mühlenfabrikate
in bekannter Güte empfiehlt billigst
Amand Müller.

Hamburger Kaffee
Fabrikat, kräftig und schönschmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei **Ferd. Rahmstorff, Ottensen** bei **Hamburg.**

Winter-Fahrplan
vom 1. Oktober 1897 ab.


Ankunft von:

Station	Zeiten
Alexandrowo	$4^{\underline{29}}$ 9^{08} 4^{41} $10^{\underline{09}}$
Posen	$5^{\underline{55}}$ 10^{04} 1^{44} $6^{\underline{45}}$ $10^{\underline{30}}$
Culmsee	7^{53} 11^{25} 3^{09} 5^{10} $10^{\underline{06}}$
Bromberg	6^{03} 10^{27} 1^{37} 5^{20} $12^{\underline{17}}$ $1^{\underline{00}}$
Insterburg (Stbh.)	6^{08} 11^{31} 5^{26} $10^{\underline{19}}$

Abfahrt nach:

Station	Zeiten
Insterbg. (Stb.)	6^{44} 10^{53} 2^{02} $7^{\underline{14}}$ $1^{\underline{15}}$
Bromberg	$5^{\underline{20}}$ 7^{18} 11^{51} 5^{45} $7^{\underline{55}}$ $11^{\underline{00}}$
Culmsee	6^{20} 10^{40} 2^{09} 5^{51} $8^{\underline{11}}$
Posen	6^{39} 11^{52} 3^{28} $7^{\underline{15}}$ $11^{\underline{04}}$
Alexandrowo	$1^{\underline{05}}$ 6^{35} 11^{54} $7^{\underline{37}}$

Die Zeiten bei Culmsee beziehen sich auf den Stadtbahnhof.

Die Zeiten von $6^{\underline{00}}$ Abends bis $5^{\underline{59}}$ Morgens sind in den Minutenzahlen unterstrichen.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.